Augustin. Confess. 3,6

Autor(en): **Sohlberg, David**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **28 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-22980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Augustin. Confess. 3, 6

Von David Sohlberg, Tel-Aviv

Harald Fuchs
septuagenario

Der Jubilar hat mich auf folgende, völlig unverständliche Stelle der Konfessionen aufmerksam gemacht: *Quibus gradibus deductus sum in profunda inferi, quippe laborans et aestuans inopia veri, cum te, deus meus, – tibi enim confiteor, qui me miseratus es et nondum confitentem – cum te non secundum intellectum mentis, quomodo praestare voluisti beluis, sed secundum sensum carnis quaererem. Tu autem eras interior intimo meo et superior summo meo. Offendi illam mulierem audacem, inopem prudentiae, aenigma Salomonis, sedentem super sellam in foribus et dicentem: 'panes occultos libenter edite et aquam dulcem furtivam bibite* (Prov. 9, 17)'. *Quae me seduxit, quia invenit foris habitantem in oculo carnis meae et talia ruminantem apud me, qualia per illam* (Fuchs; *illum* codd.) *vorassem* (Aug. Conf. 3, 6).

Was heisst die gesperrte Stelle? Sämtliche Herausgeber scheinen den Text so gedruckt zu haben, und die Übersetzer haben sich auch irgendwie dabei beruhigt: «sous le regard de ma chaire» (P. de Labriolle), «dass ich draussen in den Augen meines Fleisches wohnte» (C. J. Perl), «draussen wohnend in den leiblichen Augen» (G. von Hertling), «in dem, was meine leiblichen Augen sahen» (J. Bernhart) – um nur zufällig ein paar herauszugreifen. Doch kann kein Zweifel sein, dass sie alle etwas anderes wiedergeben als die unübersetzbare – weil eben verderbte – Augustinstelle. Was hat Augustin geschrieben?

Augustin schwebt hier das Kapitel 9 der Proverbien vor. Schon die *profunda inferi* stammen von hier (v. 18), dann natürlich das Bild der Frau Torheit, deren Worte (v. 17) er anführt. Von ihr aber heisst es v. 14f., sie sitze an der Tür ihres Hauses auf einem Sessel, auf der Höhe der Stadt, um die Vorübergehenden zu ihrem Mahl einzuladen, oder in der Übersetzung des Hieronymus: *sedit in foribus domus suae super sellam in excelso urbis loco, ut vocaret transeuntes per viam et pergentes itinere suo.* Ist nicht dies die Vorstellung, die an der unverständlichen Augustinstelle benötigt wird? Für *in oculo carnis meae* wäre also einzusetzen *in excelso urbis meae*? Doch dies befriedigt nur halb: die Verderbnis von *excelso* zu *oculo* bedarf keiner weiteren Erklärung; wie aber wird *urbis* zu *carnis*?

Nun könnte Augustin hier von einer bestimmten Stadt sprechen, nämlich von Karthago – ist doch im 3. Buch der Konfessionen von den dort verbrachten Jugendjahren die Rede. Setzen wir diesen Namen an unserer Stelle ein, so erhalten wir zunächst eine paläographisch durchaus befriedigende Lösung: *in e⟨x⟩cel⟨s⟩o Car⟨thagi⟩nis*, wobei ich noch einen Schritt weiter gehen möchte: *quae me seduxit, quia invenit foris habitantem in e⟨x⟩cel⟨s⟩o Car⟨thagi⟩nis me*[*ae*] *etc.* Sodann wird sich jeder an Vergil erinnert fühlen, den Augustin bekanntlich viel gelesen und

gut gekannt hat[1]: nicht nur ist in der Aeneis mehrfach von *Karthaginis arces (arx)* die Rede[2] – ein Ausdruck, der dem von uns eingesetzten recht nahe kommt –, Vergil nennt die Stadt auch *Karthago alta*[3].

Noch näher kommt die von uns an der Augustinstelle eingesetzte Verbindung einem Ausdruck des Apuleius: *celsae Carthaginis beatas sedes frequentas* heisst es in den Metamorphosen[4]. Apuleius war in Karthago hoch geachtet, hatte dort u. a. schon zu Lebzeiten eine Statue[5], und gerade Augustin hat seinen Landsmann[6] besonders geschätzt und viel zitiert[7]. Abgesehen von diesen literarischen Reminiszenzen scheint der eingesetzte Ausdruck auch den topographischen Gegebenheiten durchaus zu entsprechen.

Nun muss freilich eingeräumt werden, dass der Bibelvers, der uns zu unserer Konjektur geführt hat, Augustin gar nicht in diesem Wortlaut vorlag: Augustins Bibelübersetzung ist nicht die des Hieronymus – der auch zur Zeit der Abfassung der Konfessionen möglicherweise noch gar nicht zu den Sprüchen Salomos gekommen war[8]. Um bei der ausgeschriebenen Stelle zu bleiben: man vergleiche Augustins Zitat von Prov. 9, 17 und den gleichen Vers in der Vulgata:

Vulgata	Aug. Conf. 3, 6
aquae furtivae dulciores sunt, et panis absconditus suavior.	*panes occultos libenter edite et aquam dulcem furtivam bibite.*

Stellt man den masoretischen Text und die Übersetzung der Septuaginta daneben:

Masor. Text	Septuaginta
mayim gᵉnūbhīm yimtāqū	*ἄρτων κρυφίων ἡδέως ἄψασθε*
wᵉlāḥem sᵉthārīm yin'ām	*καὶ ὕδατος κλοπῆς γλυκεροῦ,*

sieht man sofort, dass Augustin – im Gegensatz zu Hieronymus, der dem hebräischen Text folgt – in Anlehnung an die Septuaginta übersetzt, u. a. Wasser und Brot umgestellt hat. Das braucht bei Augustins Wertschätzung der Septuaginta, die er für inspiriert hielt[9], nicht zu verwundern[10]. Doch dies führt zu einer weitern Frage: Wie lautete v. 14 in der Übersetzung, wie sie Augustin wollte? Folgte er

[1] H. Hagendahl, *Augustine and the Latin Classics*. Studia Gothoburgensia 20 (Göteborg 1967) 316–375. 384–463, besonders 446. [2] Verg. *Aen.* 1, 298. 366; 4, 347.

[3] 4, 97. 265; vgl. auch Hor. *Carm.* 3, 5, 39. – *alta C.* auch Prop. 2, 1, 23, doch wird Properz von Augustin nicht zitiert. Bei den Spätern ist *Carthago alta* stehende Wendung, cf. ThLL Onom. s.v.

[4] Apul. *Met.* 6, 4, 1. [5] Apul. *Flor.* 16, 61; cf. 16, 73.

[6] Aug. *Ep.* 138, 19 (CSEL 44, 146, 13): *Apuleius ... qui nobis Afris Afer est notior.*

[7] Hagendahl a. O. 17–28. 680–689; 681 über die Ursachen von Augustins Interesse an diesem nachklassischen Autor.

[8] Augustin scheint die Vulgata erst ca. 20 Jahre nach der Niederschrift der *Konfessionen* zu zitieren, cf. H.-I. Marrou, *Saint Augustin et la fin de la culture antique* (Paris 1938) 434 Anm. 1 unter Berufung auf D. de Bruyne, Rev. Bénéd. 30 (1913) 306f. (mir nicht zugänglich).

[9] Aug. *De civ. d.* 17, 43, aber auch 15, 23; 18, 42; 20, 29 usw.

[10] D. de Bruyne, *Saint Augustin réviseur de la Bible*, Miscell. Agostin. 2 (Rom 1931) 521–606, P. B. Fischer, *Vetus Latina* 2 (Freiburg 1951–1954) 18*: Augustin hat eklektisch seine altlateinische Bibel nach der Septuaginta revidiert.

auch hier der Septuaginta? Denn das m^{e}rōmē qāreth des hebräischen Textes, richtiger: das seltene Wort qereth (in pausa: qāreth)[11] bot ganz offenkundig dem griechischen Übersetzer Schwierigkeiten. Ich schreibe die sämtlichen fünf Stellen, an denen das Wort begegnet (alle aus Prov. und Hiob) aus, wobei die Worte, die qereth (qāreth) wiedergeben wollen, im Druck hervorgehoben sind:

Masor. Text	Septuaginta	Vulgata
	Prov. 8, 3	
l^{e}yadh š^{e}'ārīm l^{e}fīy qāreth m^{e}bhō' p^{e}thāḥīm tāronnāh[12]	*παρὰ γὰρ πύλαις δυναστῶν παρεδρεύει, ἐν δὲ εἰσόδοις ὑμνεῖται*	*iuxta portas civitatis in ipsis foribus loquitur, dicens*
	Prov. 9, 3	
šāl^{e}ḥāh na'arōthäha thiqrā' 'al gappē m^{e}rōmē qāreth[13]	*ἀπέστειλεν τοὺς ἑαυτῆς δούλους συγκαλοῦσα μετὰ ὑψηλοῦ κηρύγματος ἐπὶ κρατῆρα*[14] *λέγουσα*	*misit ancillas suas, ut vocarent ad arcem et ad moenia civitatis*
	Prov. 9, 14	
w^{e}yāš^{e}bhā l^{e}fäthaḥ bethah 'al kissē m^{e}rōmē qāreth[15]	*ἐκάθισεν ἐπὶ θύραις τοῦ ἑαυτῆς οἴκου ἐπὶ δίφρου ἐμφανῶς ἐν πλατείαις*	*sedit in foribus domus suae super sellam in excelso urbis loco*
	Prov. 11, 11	
b^{e}bhirkath y^{e}šārīm tārūm qāreth ūw^{e}fī r^{e}šā'īm tēhārēs[16]	*ἐν εὐλογία(ις) εὐθείων* (vel *δικαίων*) *ὑψωθήσεται πόλις*[17], *στόμασιν δὲ ἀσεβῶν κατεσκάφη*	*benedictione iustorum exaltabitur civitas, et ore impiorum subvertetur*
	Hiob 29, 7	
b^{e}ṣē'thī ša'ar 'alē qāreth bār^{e}hōbh 'ākhīn mōšābhī[18]	*ὅτε ἐξεπορευόμην ὄρθριος*[19] *ἐν πόλει, ἐν δὲ πλατείαις ἐτίθετό μου ὁ δίφρος*	*quando procedebam ad portam civitatis, et in platea parabant cathedram mihi*

[11] 'Akropolis', kannanitisch-phönizisch für das hebräische qiryā 'Stadt', W. F. Albright, *Canaanite-Phoenician Sources of Hebrew Wisdom*, Vet. Test. Suppl. 3 (1960) 9.

[12] Wörtlich: Neben den Toren am Zugang der (Burg-)Stadt am Eingang der Pforten ruft sie laut.

[13] Wörtlich: Hat ausgesandt ihre Mägde, lässt rufen hoch oben auf den Höhen der(Burg-) Stadt.

[14] *ἐπὶ κρατῆρα* aus der Übersetzung des vorangehenden Verses wiederholt.

[15] Wörtlich: Und sitzt an der Pforte ihres Hauses auf einem Sessel auf der Höhe der (Burg-) Stadt.

[16] Wörtlich: Durch den Segen der Redlichen erhebt sich die Stadt, und durch den Mund der Frevler wird sie zerstört.

[17] In einem Teil der Überlieferung fehlt der erste Halbvers, ebenso die zweite Hälfte des vorangehenden Verses; s. unten Anm. 23.

[18] Wörtlich: Wenn ich durchs Tor hinausging auf die (Burg-)Stadt, stellte ich auf dem Platz meinen Sitz auf.

[19] šaḥar 'Morgen' statt ša'ar 'Tor'.

Die Zusammenstellung zeigt doch wohl deutlich, dass der griechische Übersetzer von Prov. 9 das Wort nicht verstand: v. 3 versteht er es = q^{e}rī'ā 'Ruf'[20], v. 14 muss er gegen seine Gewohnheit auf wörtliche Übersetzung verzichten, übersetzt einigermassen nach dem Zusammenhang[21]. Prov. 8, 3 hatte er wohl einen andern Text vor sich[22]. Prov. 11, 11 liegt der Fall weniger klar: mag sein, dass er wie im vorangehenden Vers qiryā 'Stadt' las. Nicht undenkbar ist, dass er zwar qāreth las, doch den Sinn aus dem vorangehenden Vers erschloss und entsprechend übersetzte – oder aber das Kapitel hatte einen andern Übersetzer als die vorangehenden![23]

Trotz der Schwierigkeiten der griechischen Übersetzer muss angenommen werden, dass Augustins Übersetzung von Prov. 9, 14 dem Wortlaut der Septuaginta näher kam als der Vulgata und dem ihm wohl unbekannten[24] hebräischen Text, auch wenn sich nicht mit Sicherheit feststellen lässt, was er im einzelnen als richtige lateinische Übersetzung der Stelle angesehen haben mag[25]. Doch darf daran erinnert werden, dass Augustin gerne Wendungen von 'benachbarten' Bibelstellen in seinen Vortrag einwebt[26] und dass seine Schreibweise an unserer Stelle beeinflusst gewesen sein könnte von der ähnlichen Situation in Prov. 1, 20f. und von der noch ähnlicheren in Prov. 8, 2. Dort übersetzen die Septuaginta *ἐπ' ἄκρων δὲ τειχέων κηρύσσεται*[27], hier *ἐπὶ γὰρ τῶν ὑψηλῶν ἄκρων ἐστίν*.

Deshalb ist es für unsere Konjektur belanglos, ob Augustin Prov. 9, 14 las *in excelso urbis loco* oder nicht. – Die Konjektur setzt natürlich voraus, dass in der Vorlage des Verschreibers der Name der Stadt mit C geschrieben war.

---

[20] Vgl. Jona 3, 2.

[21] Vielleicht unter dem Einfluss von Hiob 29, 7.

[22] Etwa l^{e}yad ša'arē mōš^{e}līm tēšēbh o.ä.

[23] Die Lücke in einem Teil der Überlieferung – s. oben Anm. 17 – beweist, dass er tatsächlich mit *πόλις* übersetzte: das Auge des Abschreibers glitt vom ersten *πόλις* unmittelbar zum zweiten.

[24] Vgl. H.-I. Marrou a. O. 433. Augustin scheint auch seine Kenntnis des Punischen nie zu Nachprüfungen am hebräischen Original verwendet zu haben, wie die Zusammenstellung des Materials bei W. M. Green, *Augustine's use of Punic*, Sem. and Orient. Stud. pres. to W. Popper (Berkeley/Los Angeles 1951) 179–190 zeigen. '*Carthago a cartha = oppido dicta est*' (Serv. *Aen.* 4, 670) hat natürlich auch Augustin gewusst.

[25] Auch *Trad. in Ioh.* 97, 2 (CCSL 36, 574, 13) hilft nicht weiter: das Zitat geht von *Prov.* 9, 13 unmittelbar zu 9, 15 über.

[26] Vgl. H.-I. Marrou a. O. 498–501; es ist daher auch kein Einwand gegen unsern Vorschlag, dass er Augustin in der Anspielung auf *Prov.* 9 zwei Vorstellungen kontaminieren lasse: dort sitze die Verführerin auf der Höhe der Stadt, hier wäre das vom verführten Augustin gesagt.

[27] Nicht zufällig hat sich dort ein früher Leser die Übersetzung von 8, 3a an den Rand notiert.